

Antrag 69/I/2020**AG Migration und Vielfalt LDK**

Der Landesparteitag möge beschließen:

Empfehlung der Antragskommission**Annahme in der Fassung der AK (Konsens)****Segregation verhindern – Erhebung der Kategorie „nichtdeutscher Herkunftssprache“ an Berliner Schulen abschaffen**

- 1 Die Senatorin für Bildung, Jugend und Familie wird ge-
 2 ten:
- 3 • Alternativen zur Erhebung des Merkmals „nicht-
 - 4 deutscher Herkunftssprache“ bei der Einschulung
 - 5 von Berliner Schüler*innen zu prüfen,
 - 6 • die Ausprägung des Merkmals “nichtdeutscher Her-
 - 7 kunftssprache” künftig nicht mehr im Schulporträt
 - 8 der jeweiligen Schule auf der Internetseite der Se-
 - 9 natsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie zu
 - 10 veröffentlichen,
 - 11 • eine verbindliche Sprachstandfeststellung zu entwi-
 - 12 ckeln und zu implementieren, damit diese als neu-
 - 13 es Merkmal für die Zumessung der strukturellen
 - 14 Unterstützung im Bereich Sprachförderung dienen
 - 15 kann,
 - 16 • die bestehenden Konzepte zur Förderung der Mehr-
 - 17 sprachigkeit weiterzuführen und zu verstärken.

18
19**Begründung**

21 Laut der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Fami-
 22 lie sind Schüler*innen „nichtdeutscher Herkunftssprache“
 23 solche, deren Mutter- bzw. Familiensprache nicht Deutsch
 24 ist. Die Staatsangehörigkeit ist dabei ohne Belang; ent-
 25 scheidend ist die Kommunikationssprache innerhalb der
 26 Familie.

27

28 Ziel dieser Erhebung ist es, den Sprachförderungsbedarf
 29 der Schüler*innen an den jeweiligen Schulen zu ermitteln
 30 und danach zusätzliche Mittel für Sprachfördermaßnah-
 31 men zur Verfügung zu stellen. Diese zusätzliche Unter-
 32 stützung ist ausdrücklich zu begrüßen. Wie nachfolgend
 33 begründet, hat diese Erhebung gleichzeitig jedoch nega-
 34 tive Auswirkungen und Nebeneffekte.

35

36 Diese Erhebung, auch bekannt als „Migrantenquote“, ist
 37 auf der Internetseite der Senatsverwaltung für Bildung, Ju-
 38 gend und Familie öffentlich einsehbar. Das kann dazu füh-
 39 ren, dass bildungsnahe Eltern diesen Umstand bei der
 40 Schulwahl ihres Kindes auch außerhalb des Einzugsgebie-
 41 tes berücksichtigen, weil sie befürchten, dass ihre Kinder
 42 an Schulen mit einem hohen Anteil von Menschen mit Mi-
 43 grationsgeschichte weniger lernen.

44

45 In 2019 wurde bei 45% aller Einschulungen eine ande-
 46 re Schule beantragt als von den zuständigen Bezirksäm-
 47 tern vorgesehen. 60% dieser Anträge, in einigen Fällen
 48 auch durch gerichtliche Klagen, wurden bewilligt. Studi-

Die Senatorin für Bildung, Jugend und Familie wird gebe-
 ten:

- Alternativen zur Erhebung des Merkmals “nicht-
- deutscher Herkunftssprache” bei der Einschulung
- von Berliner Schüler*innen, die der aktuellen Archi-
- tektur der Fördertöpfe passt, zu prüfen
- die Ausprägung des Merkmals “nichtdeutscher Her-
- kunftssprache” künftig nicht mehr im Schulporträt
- der jeweiligen Schule auf der Internetseite der Se-
- natsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie zu
- veröffentlichen,
- eine verbindliche Sprachstandfeststellung zu entwi-
- ckeln und zu implementieren, damit diese als neu-
- es Merkmal für die Zumessung der strukturellen
- Unterstützung im Bereich Sprachförderung dienen
- kann,
- die bestehenden Konzepte zur Förderung der Mehr-
- sprachigkeit weiterzuführen und zu verstärken.

49 en ergaben, dass in einigen Schulen der Anteil von Men-
50 schen mit Migrationsgeschichte viel höher ist als ihr ent-
51 sprechender Anteil im Einzugsgebiet. An einer Grund-
52 schule in Kreuzberg war der Anteil der Schüler*innen
53 mit „nichtdeutscher Herkunftssprache“ 500% höher als
54 in der Bevölkerung im Einzugsgebiet. 20 % der Grund-
55 schulen in Neukölln, Mitte, Friedrichshain-Kreuzberg und
56 Charlottenburg-Wilmersdorf haben einen doppelt so ho-
57 hen Anteil an Schüler*innen „nichtdeutscher Herkunftss-
58 prache“ wie der Anteil an Zuwander*innen in diesen Be-
59 zirken. Diese Überkonzentration von Schüler*innen mit
60 „nichtdeutscher Herkunftssprache“ ist mit ein Grund für
61 die Entstehung sogenannter „Brennpunktschulen“.

62

63 Diese Erhebung allein anhand der Kommunikationsspra-
64 che innerhalb der Familie vorzunehmen, verkennt die Le-
65 bensverhältnisse in vielen Berliner Familien. So wachsen
66 in Berlin viele Kinder mehrsprachig auf, sie sprechen mit
67 ihren Eltern in einer anderen Sprache, während sie mit ih-
68 ren Geschwistern Deutsch sprechen. Diese Erhebung sagt
69 an sich auch nichts über die Deutschkenntnisse der Schü-
70 ler*innen aus, wenn sie bspw. mit ihren Eltern nicht auf
71 Deutsch kommunizieren, mit ihrem nichtfamiliären Um-
72 feld aber schon.

73

74 Die Erhebung der „nichtdeutschen Herkunftssprache“
75 führt in der jetzigen Form zu Segregation, weil Eltern
76 „deutscher Herkunft“ Schulen mit einem hohen Anteil
77 von Kindern „nichtdeutscher Herkunft“ meiden.